

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 57 (1952-1953)
Heft: 7

Artikel: Neujahrsspruch
Autor: Hägni, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERINNEN-ZEITUNG

Expedition und Inserate: Buchdruckerei Bächler & Co., Bern, Tel. 2 77 33, Postkonto III 286

Jahresabonnement: 8 Fr. Inserate: Einspaltige Millimeterzeile 16 Rappen

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

5. Januar 1953 Heft 7 57. Jahrgang

Neujahrsspruch

Was wir vom neuen Jahre wünschen?

Gesundheit, Glück, Zufriedenheit,

und wenn die Pfade sich verdunkeln,

Kraft, zu ertragen Not und Leid!

Rudolf Hägni

Farbige Fensterscheiben

Ich hatte vor wenigen Wochen den Besuch des kleinen Rolf. Er ist mit seiner Großmutter gekommen, hat sich mit offenen, lieben Kinderaugen bei mir umgeschaut. Und dann, er hatte sich bereits verabschiedet, war schon ein wenig auf dem Heimweg, schaute er sich auf der Treppe noch einmal um und sagte, zu mir gewendet: «Du hast schöne Fensterscheiben, gelb und rot.»

Ich erstaunte, sah mich um und wurde inne — zum erstenmal, und ich wohne doch schon viele Jahre im selben Hause —, daß das mittlere der Fensterfolge wirklich eine Art Sonnenfenster ist, das einen die Dürsterkeit des Tages vergessen machen kann, und die andern beiden zur Rechten und Linken sich ihm in zarter Röte zugesellen, so daß sein Leuchten in schöner Art herausgehoben wird.

Das alles sah ich erst jetzt? Unbegreiflich. Es war mir, als sei mir etwas neu geschenkt.

«Du hast schöne Fensterscheiben . . .»

Der Ausspruch geht mir heute noch nach. Vielleicht hatte ich durch all die Jahre ganz einfach das Wohltun dieser Farben gespürt, so, wie man sich an einen lieben Menschen, an ein Kleid, einen Raum gewöhnt. Man hat das Gefühl, hier ist es mir wohl. Aber man sieht sie nicht mehr mit Bewußtsein. So wie die Blume, die neben deinem Schreibtisch blüht. Sie sind einfach da. Man lebt nebeneinander. Bis so ein Büblein kommt und mit seiner Glockenstimme sagt: «Du hast schöne Fensterscheiben . . .»

Dann gehen einem plötzlich die Augen auf. Man wird sehend, wach.

«So . . .»

Man lacht ein wenig verlegen. Richtig, sie sind farbig, gelb und rot. Schön sind sie, es ist wahr! Freude erwacht im Herzen. Freude an den Fensterscheiben entlang deiner Treppe. Freude an der Vase, die eben neben dir steht. Freude an den kleinen Dingen, die mit dir deine Tage teilen.